

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



Selbstbildnis, 1929 (unvollendet)

*A. Faistauer*

Tourismusverband Maishofen  
& Anton Faistauer Forum  
[www.anton-faistauer.at](http://www.anton-faistauer.at)

**MAISHOFEN**  
- Zell am See · Saalbach -

Wanderweg-Stationen  
„Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer“

Gewinner Zipfer Tourismuspreis 2010  
des Salzburger Landes

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*A. Faistauer*

## Zur Bedeutung des Malers Anton Faistauer



Die Wertschätzung, die Faistauers Kunst schon zu seinen Lebzeiten entgegengebracht wurde, hält bis heute an und spiegelt sich sowohl am Kunstmarkt wider als auch im Umgang mit seinem Werk. Besonders in den letzten Jahren hat sich viel getan: seit 2001 zeigt das Wiener Leopold Museum im so genannten „Faistauer-Saal“ eine eindrucksvolle Auswahl an Meisterwerken; 2005 wurde der Maler mit einer umfassenden Retrospektive im Salzburg Museum gewürdigt und die Forschung in einem 400 Seiten starken Katalog auf den neuesten Stand gebracht; 2006 war die aufwändige Restaurierung der Fresken im Salzburger Festspielhaus – Faistauers Hauptwerk – abgeschlossen. In seinem Heimatort Maishofen wurde 2004 das Anton Faistauer Forum gegründet, das bisher drei Publikationen zu Spezialthemen herausgegeben hat. Seit Sommer 2010 kann nun Maishofen mit einem Informationsweg aufwarten, der Faistauers Bedeutung für den Ort – und umgekehrt – besonders anschaulich macht.

Sein Anspruch an sich selbst und andere, sein Können und Erfolg zeigten sich bereits in den Wiener Studienjahren. 1910 verließen einige Studenten unter der Führung von Egon Schiele und Anton Faistauer die Akademie und formierten sich zur „Neukunstgruppe“. Die erste Schau der Dissidenten in der Galerie Pisko am Schwarzenbergplatz wurde ein beachtlicher Erfolg.

Ausstellungen der Neukunstgruppe in Prag, Wien und Budapest mit Oskar Kokoschka, Albert Paris Gütersloh, Franz Wiegele und Anton Kolig kündigten den Durchbruch an, gute Bildverkäufe bestätigten die rasch zunehmende Wertschätzung. Es folgten Ausstellungen in München, Köln, Dresden und Rom.

Auch seine künstlerische Ausdrucksform hatte Faistauer in wenigen Jahren prinzipiell gefunden. Sommeraufenthalte in Oberitalien lenkten seine Aufmerksamkeit von der figurativen Malerei zur Naturbeobachtung und zur Landschaftsmalerei. Die klare Ablehnung der dekorativen Kunst der Wiener Werkstätte, die Abkehr von Sezessionismus und der Klimtgruppe und die Orientierung an den Franzosen, besonders Paul Cezanne, prägten den künftigen Weg.

Die in der Kriegszeit entstandenen Zeichnungen, Porträts, Stilleben und Landschaften wurden in der Wiener Sezession und im Kunstverein Salzburg gezeigt, für seine 13 Ölbilder umfassende Salzburger Kollektion erhielt Faistauer 1918 die Goldene Staatsmedaille.

1887 - 1930

## Maishofen - Heimatgemeinde des Malers Anton Faistauer



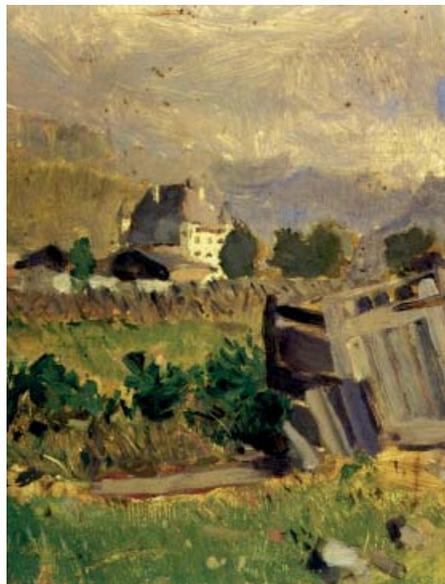
*a. faistauer*

In den 1920er Jahren entstanden Werke, die zu den vorzüglichsten Malereien zählen. Seine angegriffene Gesundheit zwang Faistauer jedoch immer wieder, sich zu schonen. Nach Aufhalten in Bozen, am Gardasee und in San Remo war er soweit hergestellt, dass er 1925 die Frühjahrsausstellung im Wiener Künstlerhaus beschicken konnte, zudem beteiligte er sich an der Ausstellung „Sonderbund österreichischer Künstler“ mit Alfred Kubin, Peter Behrens und Clemens Holzmeister in der Salzburger Aula und errang beachtliche Erfolge in Zürich und London.

Porträtaufträge in München, wo er Bildnisse von Kronprinz Rupprecht schuf, in Wien, wo neben anderen Gesellschafts-porträts das berühmte Bildnis von Kammersänger Richard Mayr als Ochs von Lerchenau entstand, in Salzburg oder in Köln, Ausstellungen in München, Leipzig, Prag und Berlin, in Paris, Stockholm und Den Haag, Amsterdam und Pittsburgh etc. zeigen den arrivierten Künstler anerkannt und umworben. Der Professoren-Titel, 1926 vom Bundespräsidenten verliehen, ehrte ihn besonders; eine Berufung an die Wiener Akademie der Bildenden Künste sowie Angebote der Akademien in Stuttgart und München lehnte er jedoch ab.

Eine solche Auflistung von Erfolgen, Preisen und Würdigungen lässt außer Acht, mit welchen Opfern sie verbunden waren – begleitet von gesundheitlichen Problemen seit der Kindheit, von existentiellm Leid während des Krieges und danach, von seelischem Leid durch den frühen Tod seiner geliebten ersten Frau Ida und dem oft zermürbenden Ringen um die Kunst. Sie lässt auch außer Acht, dass es durchaus kritische Stimmen gab und gibt, die dem Klassiker der Moderne vorhalten, mehr klassisch als modern zu sein. In einer differenzierten Betrachtung wird man Faistauer aber seine besondere Stellung in der österreichischen Kunstgeschichte nicht absprechen können.

Anstoß und Material zu einer solchen Betrachtung möchte der Maishofner Wanderweg liefern, wo man anhand zahlreicher Selbstzeugnisse erfahren kann, worum es dem Maler und Menschen Anton Faistauer tatsächlich ging.



1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Projektentwicklung

Projektleitung:

Helmut Fersterer, Obmann Tourismusverband Maishofen

Gestalterische Konzeption | Projektentwicklung:

Thomas Weissbacher, Geschäftsführer Tourismusverband Maishofen

Inhaltliche Konzeption:

Dr. Anne-Katrin Rossberg, Anton Faistauer Forum

Bilder:

Foto Faistauer, Anton Faistauer Forum, Tourismusverband Maishofen, Privat

### Besonderer Dank

Arbeitsgruppe „Maishofen - Heimatgemeinde des Malers Anton Faistauer“:

KR Josef Faistauer, Josef Struber, Karl Portenkirchner, Hermann Mayerhofer, Walter Nill

Land Salzburg:

SIR Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen

Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer



Gemeinde Maishofen

Bürgermeister Ing. Franz Eder und Mitarbeiter



Salzburger Land Tourismus GmbH

Leo Bauernberger, Geschäftsführer



1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

Bild von der  
Projekt Präsentation  
am 10.4.2010 bei Mercedes Pappas in Maishofen



*Bild von rechts n. links: Ing. Franz Eder (Bgm. Maishofen); Dr. Wilfried Haslauer (Landeshauptmannstellvertreter, Land Salzburg); Dr. Anne-Katrin Rossberg (Anton Faistauer Forum); Helmut Fersterer, Obmann (Tourismusverband Maishofen); Thomas Weissbacher, GF (Tourismusverband Maishofen); KR Josef Faistauer (Anton Faistauer Forum); Hermann Mayerhofer (Kustos); Leo Bauernberger (Salzburger Land Tourismus GmbH)*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Wanderweg-Stationen „Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer“

Unter diesem Motto wurde im Juli 2010 ein Wanderweg eröffnet, der über 10 Stationen die Beziehung des Künstlers zu Maishofen veranschaulicht. Großformatige Tafeln informieren über biografische Details, über das Verhältnis zu seinen Landsleuten und darüber, wie wichtig Faistauer die künstlerische Auseinandersetzung mit der heimatischen Landschaft war.

Die einzelnen Stationen führen vom Ortszentrum nach Prielau, Mayrhofen und Schloss Kammer, über den Saalachuferweg an den Fuß der Sausteige (Weg zur Stablbergkapelle) und wieder zurück ins Zentrum. Man kann sie zusammenhängend abgehen oder begegnet ihnen beim Spaziergang, d.h. es gibt keine zwingende Abfolge der Stationen.

Der Weg entstand auf Initiative des Maishofner Tourismusverbandes und des Anton Faistauer Forums, das sich der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Werkes widmet. Er erstreckt sich über ca. 8 km Länge und ist ohne Höhenunterschiede zu bewältigen (will man die Stablberg-Fresken im Original sehen, schafft man ca. 280 Höhenmeter in einer knappen Stunde).



Mit diesem Projekt wurde im April 2010 der Zipfer Tourismus Jurypreis des Salzburger Landes gewonnen, auf den wir sehr stolz sind.



*Bild von der Präsentation am 10.4.2010 bei Mercedes Pappas in Maishofen*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Das Material



*Die Platte aus Faserbeton der Fa. Rieder Smart Elements, fibreC - ein innovativer Betrieb aus Maishofen*

*Die Stahlkonstruktion und Edelstahlverkleidung wurde ebenfalls von einer Maishofner Firma errichtet  
Firma Schlosserei Faistauer*

*Der Aufdruck der Bilder und Texte wurde gefertigt von der Fa. Furchti & Friends aus Lofer*



*Auch das FIFA WM Station in Südafrika wurde mit den gleichen Platten eingekleidet*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Gasthof Post: Heimathaus (Vorderseite)

„...und ich könnte Ihnen mehr erzählen als ich Ihnen zu schreiben vermag: von meiner Mutter, die eine schöne, hochherzige Frau war und die, sowohl sie eine Bauersfrau war, mich zur Malerei geleitet hat, von dem Vater, einem erfinderischen, umsichtigen Kopf, einem zähen, ehrgeizigen, fortschrittlichen Gebirgsbauern, der mich auslachte und mir die Malerei aus dem Kopf treiben wollte. Er selbst war ältester Sohn einer 16köpfigen Familie von einer Mutter, die aus Hofgastein stammte, und dem Josef Faistauer Grubhofer in St. Martin bei Lofer im Pinzgau. Der Grubhof ist ein alter Ansitz, ein prächtiges Gut gewesen, in dem ich auf die Welt kam, das mein Vater vom Großvater ererbt, später einem deutschen Großindustriellen verkaufte, der nun den einstmaligen bayrischen Jagdhof zu einem veritablen Schloß verschandelte. Mein Vater zog mit uns Kindern und der Mutter vom Hof ins mittlere Pinzgau, nach Maishofen, wo er eine Brauerei und ein Gasthaus erwarb, auf dem er seither lebt.“ (Aus einem Brief Faistauers an seinen Mäzen Dr. Walter Minnich vom 17. Mai 1922)

Anton Faistauer wurde am Valentinstag 1887 geboren, drei Jahre später übersiedelte die Familie nach Maishofen. Im Alter von zehn Jahren wurde er zum Schulbesuch nach Tirol geschickt – von da an kehrte er bis zu seinem Lebensende immer wieder, auch für längere Zeit, an seinen Heimatort zurück. Von Salzburg, Wien oder einem der zahlreichen Auslandsaufenthalte kommend, entstanden hier einige seiner besten künstlerischen Arbeiten, angeregt durch die Ausstrahlung der Landschaft und die Menschen, die ihn umgaben. Der Gasthof Post ist nach wie vor in Familienbesitz.



*Mutter Anna Faistauer,  
geb. Dick (1859 - 1911)  
1929 (posthum gemalt)*



*Großmutter Anna Faistauer,  
(1831 - 1919), um 1914 / 15*



*Vater Josef Faistauer  
(1857 - 1940), 1929*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Gasthof Post: Heimathaus (Rückseite)

Anton Faistauer war der Drittgeborene von zehn Geschwistern: Bruno (1884-1957) übernahm von seinem Vater den Gasthof Post; Josef (1885-1965) wurde Grüner-Baum-Wirt in Zell am See; Anna (1888-?) war verheiratet mit Dr. Georg Sonnberger, Ökonom und Schlossverwalter in der Steiermark; Alois (1889-1983) wurde Oberhaus-Bauer; Johannes (1892-1957) unterhielt eine Farm in Paraguay und galt in der Familie als „Lebenskünstler“; Cornel (1893-1969) wurde Ellmau-Bauer; Klara (1896-1933) war in Berlin mit Universitätsprofessor Heilpern verheiratet und Markus (1897-1963) wurde Metzger; weitere zwei Geschwister verstarben im Kindesalter. Klara und Johannes sowie seine Lieblingschwester Anna wurden von Faistauer mehrfach porträtiert.

„Vielleicht weiß ich dir mündlich Schöneres von meinen Leuten zu erzählen. Meine kleine Schwester Clara ist wirklich schön u. schlank, hat große sanfte Augen wie ein voller Sommerhimmel sieht sich dahinein u. ein so makelloses Gesicht wie weiße und Rosablüten. Zu meinen Zeichnungen sagt sie sehr freundliche Dinge u. Du weißt dass ich derart bestechlich bin.“ (Aus einem Brief Faistauers an seine spätere Frau Ida Andersen vom 29. Mai 1909)



Faistauers Bruder Johannes,  
1924



Ausschnitt eines Briefes von Anton Faistauer, verfasst auf  
Briefpapier des Gasthofs Post

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Dorfplatz: Anton-Faistauer-Platz

Anton Faistauer besuchte die Maishofner Volksschule (das Gebäude hinter der Kirche) von 1893 bis 1897. Die Zeugnisse lassen auf einen lebhaften Durchschnittsschüler schließen; erst im letzten Schuljahr bekam er im Zeichnen sehr gute Noten. Aufgrund seiner anfälligen Gesundheit wurde er für den Beruf eines Geistlichen vorgesehen und auf das Franziskanergymnasium in Hall in Tirol geschickt. Nach zwei Jahren am Borromäum in Salzburg kehrte er zurück in den klimatisch günstigeren Süden und besuchte von 1901-1904 das Franziskanergymnasium in Bozen. Mit seinem Mitschüler Albert Kiehtreiber- den späteren Künstler Albert Paris Gütersloh-frequentierte Faistauer einen Lesezirkel im Bozener Café Central. Beide regten sich zu malerischen und dichterischen Versuchen an, wobei Faistauer eher zur Schriftstellerei neigte. Die Entscheidung für die bildende Kunst fiel 1903 angesichts der Impressionisten-Ausstellung in der Wiener Secession. Im selben Jahr lernte er den Wiener Maler Hans Temple kennen, der als Sommergast in Maishofen einquartiert war und Faistauers Ambitionen unterstützte.

Die Landschaft um Maishofen wurde wenig später ebenso leidenschaftlich abgebildet wie schriftlich beschworen: „Liebste! Ich möchte Dir vergönnen diese Landschaft zu sehen, die Berge die tief in den Himmel schauen, ernstgemäntelt. Draußen stehen sie andenkens tiefer Ereignisse schwarz-weißgefleckte Fellurdinge.“ (Aus einem Brief Faistauers an seine spätere Frau Ida Andersen vom 25. Dezember 1909)



*Steinernes Meer, 1910*



*Giebelhaus (Kaufhaus Dick), um 1912*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Bei der Kirche (Vorderseite)

„Im Jahr 1913 heiratete ich Fräulein Andersen u. hatte in dieser Frau einen urgütigen Freund und Helfer gerade als meine Mutter eben starb. (...) Meine Frau malte ich etwa 60mal u. ihre ganze Welt, wie eine Kugel in all ihren Graden ohne u. mit unserem Kinde, in der Landschaft, in der Scheune, in der Küche, im Zimmer, unterm Kreuz, mit dem Sebastian. Das letzte Mal in der Pieta meines großen Salzburger Votiv-altares. Sie starb ein Jahr nach dem Kriege infolge der Leiden des Krieges. Ihr Tod war mit der Geburt unseres zweiten Kindes verbunden, das im Jahr zur Welt kam, als ich in Tirol im Militärdienst stand.

Die Elendsjahre in meinen ersten Wiener Jahren waren heiter im Vergleich zu den drückenden inneren Qualen des Krieges, den ich unbändig haßte, an dem ich mich machtlos knirschend u. aufreibend ermüdete. Nach dem Zusammenbruch zog ich mich ein Jahr in mein Heimatdorf zurück, zuerst um meiner Frau Gesundheit herzustellen u. meine Nerven wieder in Ordnung zu bringen. Das erstere gelang letzten Endes nicht, das zweite auch nicht. Ich malte in Maishofen meinen großen Altar und kam der Landschaft näher, da ich übers ganze Jahr in der tiefsten Natur steckte.“

(Aus einem Brief Faistauers an seinen Mäzen Dr. Walter Minnich, 17. Mai 1922. Minnich war Lungenarzt in Montreux am Genfer See und sammelte vor allem Kunst der deutschen Expressionisten.)



*Großer Salzburger Votivaltar, Sonntagsseite, 1918 / 19*



a. faistauer

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Bei der Kirche (Rückseite)

Um dem Militärdienst zu entkommen, bot Faistauer dem Land Salzburg die Schaffung eines „Kriegergedächtnismäldes“ an und wurde hierfür tatsächlich ab 30. Juli 1918 für sechs Monate vom Kriegsdienst freigestellt. In Maishofen schuf er dann den fünfteiligen Votivaltar als eines seiner Hauptwerke: die Sonntagsseite zeigt die Pietà flankiert von den Heiligen Martin und Sebastian, die Werktagsseite stellt die Allegorien der Hoffnung und Verzweiflung gegenüber.

Er habe in diesen „Passionsaltar“ seine „Seele hineingestrichen“, wie er in einem Brief schreibt – permanent schwankend zwischen dem Vertrauen auf die Gesundung seiner Frau und den schlimmsten Vorahnungen. Glück und Leid trafen dann am 3. August 1919 mit aller Macht aufeinander. An diesem Tag wurde die erste Ausstellung der neu gegründeten Künstlervereinigung „Der Wassermann“ im Salzburger Künstlerhaus eröffnet, darin der Altar erstmals präsentiert. In der Nacht zuvor war Ida Faistauer an der damals grassierenden Kopfgrippe gestorben; sie wurde 33 Jahre alt.

Nach dem Tod seiner Frau übersiedelte Faistauer nach Salzburg und wurde 1922 von der Nachbargemeinde Morzg mit einem Großauftrag bedacht. „Jetzt male ich die Decke der Morzger Kirche al fresco, ein Marienleben. Bin Maurer- und Malermeister mit dauernden Arm- und Genickschmerzen und mit kalkverätzten Augen (...) recht erfroren, turne fröhlich im Kirchenschiff auf und nieder und bin vergnügter und einziger Gast des Herrn von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.“ (Aus einem Brief an den Schriftsteller Hermann Bahr vom 24. November 1922)



Deckenfresken in der Morzger Kirche, Salzburg, 1922 / 23

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Schloss Saalhof

Wie das Steinerne Meer wurde die Ansicht von Maishofen mit dem markanten Schloss Saalhof am Ortseingang zum immer wiederkehrenden Thema in Faistauers Malerei. Die Schlösser Kammer, Prielau und Saalhof wurden bereits im Mittelalter erstmals erwähnt und erhielten ihr jetziges Aussehen im 16. bzw. frühen 17. Jahrhundert. Aufgrund dieser drei herrschaftlichen „Höfe“ entstand der Ortsname „Maishofen“.

Eines der frühesten Saalhof-Gemälde datiert aus dem Jahr 1907 und ist ein Sommerbild von malerischer Lebendigkeit. 1916 ist das Motiv in gleißenden Blautönen erstarrt, während es sich um 1920 aus differenzierten, kontrastreichen Farbflächen zusammensetzt. Die Blickpunkte weisen nach Süden bzw. Südosten, und immer zieht der Pinzgauer Zaun im Vordergrund eine deutliche Grenze.

In seinen Schriften zitiert Faistauer Cézanne mit den Worten: „Es ist keine Kunst, in der Stube Phantasie zu haben, wohl aber ist es Kunst, vor der Natur noch Phantasie zu haben“, und führt selber (kritisch) weiter aus: „Die Übersetzung von Natur, Sonne, Wärme, von Weite und Tiefe in das Bildmaterial erfordert Genie. Ich brauche der Natur gar nicht aus dem Wege zu gehen, um Erfindungsgabe zu beweisen. Wie kläglich müssen alle Versuche, Herrgott zu spielen, scheitern, gemessen an der Baukunst der tiefsinnigen und unerschöpflich schöpferischen Natur.“

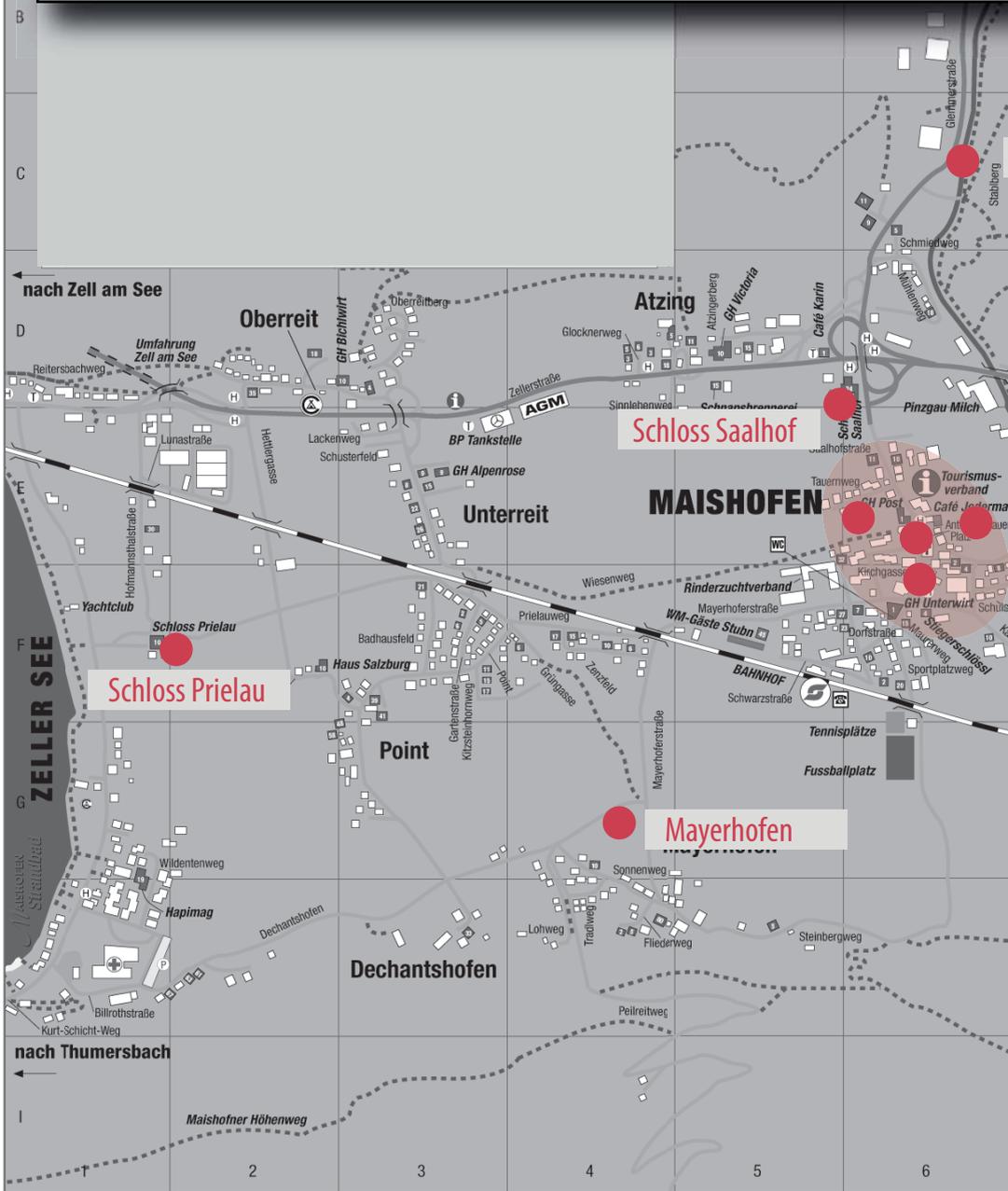


*Schloss Saalhof in Maishofen, 1916*



*Schloss Saalhof in Maishofen, 1919 / 20*

# Standorte der Tafeln „Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer“





1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Stablbergkapelle (Vorderseite)

Am 16. Mai 1908 erwarb Antons Vater Josef Faistauer das Gut Stablberg, zu dem auch die 1897 errichtete Kapelle gehörte. Die ersten Fresken des 22-jährigen Malers entstanden innerhalb einer Woche im Juni 1909.

„Die Kapelle auf dem Berge wird machtvoll aus vier gewaltigen Säulen gebaut“, schreibt Faistauer am 17. Juni an seine spätere Frau Ida. „Die vier Evangeliumsmänner sind schon in die Wände gekratzt wie Speerwunden. Um den Altar schlanke durchsichtige anbetende Engel. Nächstens mag sie die Farbe nähren zur Leibhaftigkeit, zum betend Singen u. die Alten zu großen Kraftworten des Evangeliums. Ich will dir über die Kapelle am 26. schreiben, wann sie fertig wird. Ich werde ein paar Wochen auf den Berg gehen, mir ein Bett kaufen u. dort liegen bleiben in der Unnahbarkeit der großen grünen Bergwiesen od. eines feuerblonden Himmels, den Bach hören u. die Kühe.“

Bereits am 25. Juni berichtet er ihr von den vollendeten Wandmalereien.

„Noch nie in meinem Leben war ich physisch müder wie heute. Eine Woche habe ich da oben gearbeitet u. heute ist es so heiß selbst i. dunklen Wald hatte heiße Luft als ob sie brenne. Die Kapelle ist fertig geworden in dieser schönsten Zeit. Sie ist kühl wie ein Bad u. draußen wandert der blaue Tag.“

Literatur: Die Stablbergkapelle mit den Wandmalereien von Anton Faistauer, Band I der Schriftenreihe des Anton Faistauer Forums, 2004. Erhältlich im Tourismusverband Maishofen.



*Fresken in der Stablbergkapelle, Eingangsbereich, 1909*



*Stablbergkapelle*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Stablbergkapelle (Rückseite)

1906 war Faistauer in die Meisterklasse von Prof. Christian Griepenkerl an der Wiener Akademie der Bildenden Künste aufgenommen worden; es entstanden seine ersten Porträts, Stillleben, Interieur- und Landschaftsbilder. Mit den Wandmalereien der Stablbergkapelle ergab sich erstmals die Herausforderung, eine neue Technik anzuwenden und zudem ein Großformat zu bewältigen – der sehr frühe Auftakt einer Entwicklung, aus der Faistauer als bedeutendster Freskant seiner Zeit hervorgehen sollte.

Stilistisch zeigen sich die aktuellen Einflüsse aus Wien: Die Auflösung der Dreidimensionalität in Fläche und Ornament war das Hauptthema des Jugendstils, besonders der geometrischen Richtung, die in der Malerei Gustav Klimts, der Architektur Otto Wagners und Josef Hoffmanns sowie der angewandten Kunst der Wiener Werkstätte vollendete Lösungen fand.

Faistauers Sprache war das in Wirklichkeit nicht. Schon bald wandte er sich gegen das Artifizielle dieser Richtung und einer impulsiven, vom Impressionismus geprägten Handschrift zu, die schon in seinen frühesten Gemälden anklängt. Ebenso fand er in dem, was ihn unmittelbar umgab, seine eigentlichen Themen.

„Wir gehen wahrscheinlich auf die Alm zu meinen beiden Brüdern. Ich mach dann vielleicht die Studien zu meinen schlafenden Knechten u. Mägden. Die Brüder sind sehr gut dafür.“ (Aus einem Brief Faistauers an Ida vom 24. September 1910)



*Fresken in der Stablbergkapelle, Altarbereich, 1909*

### Tip:

Wanderung zur Stablbergkapelle sowie  
Jausenstation Stablberg. Gehzeit ca. 1 Std.

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Saalachweg

„Ich fahre durch die mährische Landschaft. Es ist Herbst. Die Landschaft hat zwei Stoffelemente: Erde und Luft; zwei Farbelemente: braun die Erde, blau der Himmel.

Das wenige Grün und die Häuschen sind das Zierrat. Würde jemand diese Landschaft anders anschauen, so würde er ihren Geist verfehlen, sie würde unklar und unwahrscheinlich aussehen. Andere Landschaften sind ähnlich einfach. Sie sind vielleicht grün und braun oder gelb und lila oder grün und violett.

Und selten sind mehr Stoffelemente da als zwei oder drei. Das wirksame Bild wird auf große Räume, große Massen, wenig Farben reduziert sein, was nicht hindert, dass innerhalb der wenigen Farben ein großer Reichtum an Abstufung und in den Maßen auch viel Detail sein kann.“

(Aus Faistauers Schriften, undatiert)

Anton Faistauer hat sich vielfach auch theoretisch mit der zeitgenössischen Kunst befasst. 1923 erschien sein Buch „Neue Malerei in Österreich“, worin er sich den Werken seiner Kollegen Gustav Klimt, Egon Schiele, Franz Wiesel, Anton Kolig und Oskar Kokoschka widmet. Bewusst subjektiv formuliert, stießen Faistauers „Betrachtungen eines Malers“ (so der Untertitel) auf sehr unterschiedliche Kritik. In jedem Fall wurde es ein viel beachtetes Buch, das im Kern den Verlust der Tradition und die negativen Auswirkungen der Intellektualisierung bedauert.



*Landschaft bei Maishofen, 1913*



*Sommerschnee, 1920*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Schloss Kammer

„Ich bin in Schloss Kammer gewesen, das eine Familie hat, die mir sehr gefällt. Du wirst mit alten holländischen Familienbildern, wenn du dir 8 statt der gewöhnlichen 5 Kinderfiguren mit Eltern denkst, eine Vorstellung davon bekommen. Dort sieht man allein das zusammen: essen, spielen u. schlafen, eine liebkosende od. auszankende Mutter, etliche gewärmte Stuben u. große Kochpfannen. Dieses ist so sehr gemeinschaftlich u. lässt mich's bei uns so arg vermissen.“  
(Aus einem Brief Faistauers an Ida vom 26. Oktober 1912)

Am 3. Februar 1913 heiratet Faistauer seine geliebte „Idschi“; am 16. Oktober kommt ihr Sohn Peter Paul auf die Welt. 1915 übersiedelt die Familie von Wien nach Maishofen – alle Brüder des Malers sind eingerückt, daher muss er sich um die Landwirtschaft kümmern.

„Ich bin ein braver Knecht auf dem weitläufigen Gut meines Vaters geworden, steh um 5 Uhr auf und liege um 8 Uhr schon zu Bette. Mein Vater erlitt einen Unfall und die Brüder sind 6 fort. Ich arbeite mit 7 Russen die Äcker und fülle die Scheunen und pflege das Vieh. Ich rieche wie ein guter Knecht nach allem, nach Milch, Mist, Äpfel, Heu und Kraut, nach Kälte und Nässe und ein jeder Tag malt mir seinen Verdruss und Freude ins Gesicht. Mehl und Salzstaub juckt mich und manchmal der Schweiß der fröhnenden Arbeit. Jetzt roden wir einen Berg voll Busch und Stein und machen Weide; atzen die jungen Kälber und Schweine und sparen das Korn. Wir haben die Zuchtstiere angespannt mangels an Pferden, gedüngt, gepflügt, geägg, gesät. Nun mag das Korn faulen und sprießen.“ (Aus einem Brief an den Kunstkritiker, Freund und Förderer Arthur Roessler vom 14. Oktober 1915)



*Landstraße gegen das Steinerne Meer (vor Schloss Kammer), 1908*



*Zimmer in Schloss  
Kammer, um 1910*



a. faistauer

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Mayerhofen

Faistauers Verhältnis zu seiner Heimat war durchaus ambivalent. Erschien ihm kein Motiv wertlos gemalt zu werden, fühlte er sich in der dörflichen Gemeinschaft oftmals deplaziert.

„Ich mag sie nicht alle die Landleute. Sie sind Prahler, sie haben einen lauten Tritt, sie schreien u. sind wie Schlächter hochfahrend u. roher Art (...). Sie erschlagen sich mit Mistgabeln, sie schelten hässlich u. betrinken sich an 3 Bieren, sie lachen niederträchtig u. ihre Sprache kommt mit kratzenden Widerhaken als Kehle misstönig.“ (Aus einem Brief an seine spätere Frau Ida vom 27. Dezember 1909)

Andererseits beklagte sich Faistauer später ebenso über Wien, wenn auch nicht so heftig. Offenbar war ihm sein Zuhause weniger gleichgültig. „Ich bin jetzt den ersten Tag in Wien u. kann dir meine Eindrücke nur als sehr langweilige schildern. Es ist kein Tag in Maishofen, der so ohne jedes Ereignis vorüber ginge wie in dieser Großstadt.“ (Oktober 1915)

Die Ereignisse fand der Künstler vor allem in der Natur: „Oben vor meinem Fenster ist die Alm. Vielleicht kann man bei gutem Wind das Kuhgeläut herüber hören. Ich war gestern oben. Die Erde riecht noch nach Schnee u. unter den Nebeln oben schneits jetzt. Da fällt schwere kalte Luft herab. Ich freute mich sehr inmitten meiner Lieblingstiere mit ihren behutsamen Bewegungen in der Obhut ihres Hirten meines zweitjüngsten Bruders mit den junonischen Augen (Kornel). Er erzählte mir von den schönsten Tieren woher sie sind u. welche besonders frommen Eigenschaften sie hätten u. welche Namen.“ (Mai 1909)



*Bauernhaus bei Maishofen, 1907*



*Zwei Pinzgauer Kühe, 1909*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

### Schloss Prielau

Das ehemalige fürstbischöfliche Jagdschloss, welches zwischen 1560 und 1565 seine heutige Form erhielt, ist eng mit der Familie des Dichters Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) verbunden. Seine Witwe Gertrude erwarb das Anwesen 1936; zwei Jahre später wurde die Familie enteignet und nach dem 2. Weltkrieg als Besitzer wieder eingesetzt.

Hugo von Hofmannsthal, Autor des „Jedermann“, lernte Anton Faistauer 1913 kennen, besuchte ihn in seinem Wiener Atelier und war offensichtlich stark beeindruckt: die Bilder hätten zusammen eine Musik gemacht, die noch nicht aufgehört habe, in ihm nachzuklingen, schrieb er an den Maler. Der Briefwechsel über viele Jahre und oftmalige Besuche Faistauers bei der Familie in Rodaun und Altaussee zeugen von einer andauernden Freundschaft, die auch künstlerisch befruchtend war.

Faistauers Hauptwerk – die Fresken in der Eingangshalle des Salzburger Festspielhauses (1926) – verweist mit der Darstellung der „Tafelrunde“ und der Idee vom Leben als großes „Welttheater“ auf Hofmannsthals Dramen.

Über Hofmannsthals Tochter Christiane lernte Faistauer seine letzte Lebensgefährtin, die Keramikerin Gundl Krippel (1900–1986) kennen, welche ihm bei den Arbeiten für das Festspielhaus zur Seite stand.

Erschüttert vom Tod des Dichters im Juli 1929 verfasste Faistauer umgehend sein Testament. „Hoffe aber trotzdem noch lange zu leben“, heißt es in einem Brief an Gundl.



*Wandmalereien für das Festspielhaus in Salzburg:  
Jedermannszenenwand, 1926*



*Bildnis Hugo von  
Hofmannsthal, 1928 / 29*



*Bildnis Gundl Krippel, 1929*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Auf den Spuren des Malers Anton Faistauer (1887 - 1930)

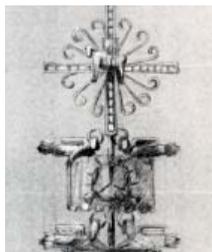
### Friedhof

Anton Faistauer verstarb am 13. Februar 1930 um halb vier Uhr früh in Wien an den Folgen einer Magenblutung. Am Tag darauf wäre er 43 Jahre alt geworden.

Den Eindruck von der Aufbahrung im Maishofner Elternhaus schildert der Maler Anton Steinhart in seinen Erinnerungen: „Der Sarg war verschlossen, aber es war ein Fenster angebracht, durch das man das Gesicht des Toten sehen konnte. Vornehm, wie schlafend lag er da, wie eine gotische Figur, nein wie ein von Greco gemalter Heiliger. Wie weggeblasen waren die kleinlichen Mängel und Eigenarten, die beim Lebenden manchmal zur Kritik herausgefordert hatten. Hier vor der Majestät des Todes verblieb nur mehr die Ehrfurcht vor dem Genie.“

Die Reaktionen auf den plötzlichen Tod des Malers waren international. Zahlreiche Nachrufe erschienen und betonten nicht nur Faistauers Bedeutung für die österreichische Kunst, sondern sprachen auch von „einer der begabtesten und interessantesten Persönlichkeiten der modernen europäischen Kunst“.

Am 17. Februar fand das feierliche Begräbnis in Maishofen statt, an dem auch der damalige Salzburger Landeshauptmann Dr. Franz Rehr teilnahm. Noch im selben Jahr entwarf Clemens Holzmeister – Architekt des Kleinen Festspielhauses in Salzburg, dessen Foyer Faistauer 1926 mit Fresken ausgestattet hatte – das Grabkreuz für den geschätzten Künstler. Das ausgeführte Kreuz bekrönt seither das Grab, welches sich an der linken Friedhofsmauer auf Höhe der 13. Reihe befindet.



*Clemens Holzmeister, Entwurf*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

Großer Salzburger Votivaltar  
Leihgabe in der Pfarrkirche Maishofen 2010 / 2011



Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitete Anton Faistauer in Maishofen an seinem „Großen Salzburger Votivaltar“, der nun für ein Jahr als Leihgabe des Salzburger Museums der Moderne in der Maishofner Pfarrkirche zu sehen ist. Im August 1919 wurde dieses Hauptwerk erstmals in einer Ausstellung gezeigt. In der Nacht vor der Eröffnung starb Faistauers geliebte Frau Ida, die ihm zuletzt als Modell für die schmerzenseiche Muttergottes der Mitteltafel gedient hatte.



*Der große Salzburger Votivaltar in der Pfarrkirche Maishofen*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Anton Faistauer Wein Weingut Migsich - Burgenland

Der Wein des berühmten Malers ist im Tourismusverband Maishofen bzw. in allen Gasthöfen, Restaurants und Hotels in Maishofen erhältlich.



MIGSICH

*Exclusive Abfüllung für Maishofen*



*Weingut Migsich im Burgenland*

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer



*a. faistauer*

## Abbildungsnachweis

### Museum der Moderne Salzburg:

Zimmer in Schloss Kammer, um 1910

Landschaft bei Maishofen, 1913

Votivaltar 1918/19

Maishofen mit Schloss Saalhof, 1919/20

### Salzburg Museum:

Sommerschnee, 1920

Clemens Holzmeister, Entwurf für das Grabmal Faistauers, 1930

### Belvedere, Wien:

Bildnis Hugo von Hofmannsthal, um 1928

### Leopold Museum, Wien:

Maishofen mit Schloss Saalhof, 1916

### Privatbesitz Maishofen, Salzburg, Wien:

Alle übrigen Bilder



Maishofner Stammgästeweg entlang der Saalach...

## RAD- & WANDERGOLF



Die Freizeitattraktion „Rad- & Wandergolf“ bietet 16 Erlebnis Golfstationen, die unsere Gäste einladen die Landschaft in und um Maishofen per Rad oder zu Fuß kennenzulernen. Fahren oder wandern Sie von einem „Golfloch“ zum anderen und lassen Sie sich überraschen, denn originelle Hindernisse erschweren Ihr „hole in one“.

Die Anlage ist von Mitte Mai bis Anfang Oktober geöffnet!  
**Schläger, Bälle und Scorekarte gibt es beim Tourismusverband!**

Gesamtlänge: 16 km

**SALZBURG**  
feel the inspiration.

SalzburgerLand

# MAISHOFEN

[www.maishofen.com](http://www.maishofen.com)

**MAISHOFEN**  
– Zell am See · Saalbach –

URLAUB-  
der euch Berge gibt



SalzburgerLand



[www.maishofen.com](http://www.maishofen.com)

Tourismusverband Maishofen

Saalhofstr. 2 | 5751 Maishofen

Tel.: 0043 (0) 6542 68318 | Fax: 0043 (0) 6542 68318 8

e-mail: [info@maishofen.com](mailto:info@maishofen.com) | internet: [www.maishofen.com](http://www.maishofen.com)

**MAISHOFEN**  
[www.maishofen.com](http://www.maishofen.com)

1887 - 1930

Maishofen - Heimatgemeinde  
des Malers Anton Faistauer

*Anton Faistauer*



Tourismusverband Maishofen  
Saalhofstr. 2 | 5751 Maishofen | Österreich

Telefon: 0043 (0) 6542 68318 | Fax: 0043 (0) 6542 68318 8  
e-mail: [info@maishofen.com](mailto:info@maishofen.com)